

Kein Gewissenskonflikt: „Ich bin und bleibe ein Grüner“

Novum im Landkreis: Der 27-jährige Felix Erbe vertritt die Ökopartei im Rother Kreistag und die SPD im Hilpoltsteiner Stadtrat

VON BEATE WINDISCH

Für Bündnis 90/Die Grünen sitzt er ab Mai im Rother Kreistag, für die SPD im Hilpoltsteiner Stadtrat: Felix Erbe tanzt kommunalpolitisch auf zwei Hochzeiten. Oder doch nicht? Der 27-Jährige hat nach eigener Aussage kein Problem mit der ungewöhnlichen Konstellation. Denn eines ist für den Jungpolitiker sicher: „Ich bin und bleibe ein Grüner“.

HILPOLTSTEIN – Kommunalpolitik? Die hatte Felix Erbe eigentlich nicht auf dem Zettel, als er vor vier Jahren beschloss, der Partei der Grünen beizutreten. Da ging es mehr um das große Ganze: um die Umweltpolitik, die sich vor Fukushima noch nicht jede Partei ins Programm geschrieben hatte; um die Bildungspolitik, die dem jungen Grundschullehrer schon von Berufs wegen am Herzen liegt; um Inklusion, die „zwar verkündet, aber nicht gelebt“ wurde.

Doch wie wird man eigentlich ganz offiziell Grüner in einer Stadt, die gar keinen grünen Ortsverband hat? Felix Erbe machte das, was die meisten jungen Leute heutzutage tun. Er schaute ins Internet und meldete sich auf der Seite der Bundespartei an. Die Aufnahmebestätigung kam per Post. Dann war erst mal Ruhe. Drei Monate später stellte sich das neue Mitglied beim Kreisverband vor, der bis dahin von Erbes Existenz noch gar nichts wusste.

Dann ging alles recht schnell. Schon ein paar Tage später nimmt der 23-Jährige an der ersten öffentlichen Veranstaltung der Partei teil. Er erhält außerdem die Möglichkeit, mit Ursula Burkhardt vom Kreisvorstand zu den Bundesparteitagen zu fahren, wo er lernt, wie Basisdemokratie funktioniert. Und er erfährt, dass er in Hilpoltstein doch nicht so alleine ist. Es gibt noch ein zweites grünes Parteimitglied.

Nach und nach beginnt Felix Erbe, sich auch für Kommunalpolitik zu interessieren, schließlich bietet sie „die Möglichkeit, ganz konkret etwas mitzentscheiden und dadurch vielleicht auch etwas zu verändern“.

Da kommt – ein Jahr vor der Kommunalwahl – die Anfrage des Kreis-

vorstandes an seine Mitglieder, wer denn auf die Kreistags-Kandidatenliste wolle, gerade recht. Felix Erbe will. Und zwar am liebsten gleich auf einen vorderen Platz, „um bei der Wahl dann auch eine Chance zu haben“.

Er schafft es und wird – ganz basisdemokratisch – von den Teilnehmern der Nominierungsversammlung auf Listenplatz drei gewählt. Eine aussichtsreiche Position, verfügten die Grünen da im Kreisgremium doch über vier Sitze. Das Ergebnis am Kommunalwahl-Sonntag ist dann noch überwältigender: Der Newcomer schafft es aus dem Stand auf Platz eins der Liste und lässt damit so manchen gestandenen Kreispolitiker hinter sich. Auch insgesamt kann sich das Wahlergebnis der Grünen sehen lassen. Sie gewinnen zwei Sitze dazu und sind nun mit sechs Mandatsträgern vertreten.

Kein Unbekannter

Überraschend kommt das gute Abschneiden des Hilpoltsteiners aber nicht. Kommunalwahlen sind Personenwahlen. Und in der Burgstadt ist der mittlerweile 27-Jährige kein Unbekannter. Seit 17 Jahren ist Erbe im Technischen Hilfswerk aktiv. Als Neunjähriger trat er der gerade gegründeten Jugendgruppe bei, wurde erst Junghelfer, dann mit 18 Jahren Jugendbetreuer und vor einem Jahr Zugführer. Er fungiert als THW-Vertreter im Kreisjugendring und hat in Hilpoltstein als Mitglied des Arbeitskreises Jugendschutz am Jugendschutzkonzept mitgeschrieben.

Auf den jungen, engagierten Mann werden auch andere aufmerksam. Ob er nicht auch für den Hilpoltsteiner Stadtrat kandidieren möchte?, fragt der Vater eines Freundes an. Dieser Vater heißt Robert Engl und ist Mitglied im SPD-Ortsvorstand. Und weil Felix Erbe für die Grünen nicht kandidieren kann – es gibt ja keinen Hilpoltsteiner Ortsverband – überlegt er sich das Ganze, fragt beim Landesverband der Grünen an, ob es rein rechtlich möglich wäre (es geht, weil es keine eigene grüne Liste für Hilpoltstein gibt) – und nimmt das Angebot an. Das ist ein Novum für den Landkreis.



Für die Grünen im Kreistag, für die SPD im Stadtrat: Der Hilpoltsteiner Felix Erbe, in der Burgstadt vor allem durch sein Engagement im THW bekannt, hat mit seiner kommunalpolitischen Sonderrolle kein Problem. Foto: Tobias Tschapka

Und nährt Bedenken. Bei den Grünen zum Beispiel gibt es besorgte Stimmen, die fürchten, dass sich einer der ihren damit dem SPD-Druck unterwerfen müsse. Bedenken, die Erbe selbst nicht teilt. Vor allem deshalb,

weil er nach eigener Aussage „noch immer und überall die eigene Meinung vertreten“ habe. Er glaubt daher, auch in der SPD-Fraktion ganz gut zurechtzukommen. Außerdem, so Erbe, gäbe es keinen Fraktionszwang.

Und unter den Hilpoltsteiner Stadträten fände sich so mancher „mit ökologischem Profil“.

24 Sitze gibt es im Parlament der Burgstadt, sieben davon hat die SPD vor den jüngsten Kommunalwahlen inne. Erbe kandidiert auf dem nicht ganz so aussichtsreichen Listenplatz 15, ein Kompromiss zwischen dem Grünen und den Sozialdemokraten. Doch am Wahltag macht er auch auf dieser Liste einen Satz nach vorn. Am Ende landet Erbe auf Platz zehn. Und weil die SPD ihre Zahl der Mandate um zwei erhöhen kann und weil SPD-Spitzenkandidat Markus Mahl Bürgermeister bleibt, seinen Sitz im Stadtrat also nicht braucht, rutscht Erbe mit rein ins Gremium.

Nun ist er für zwei Parteien aktiv. Dass dies zum Problem werden könnte, glaubt Erbe aber nicht. Jetzt lasse er erstmal beide Aufgaben auf sich zukommen. Die Auftaktsitzung seiner Grünen-Kreistagsfraktion wird in ein paar Tagen sein, die erste Sitzung seiner SPD-Stadtratsfraktion hat er schon hinter sich. Dass sich beide Aufgabenbereiche überschneiden, glaubt der Jungpolitiker nicht. Und wenn doch, „dann werde ich auf beiden Seiten meine Auffassung vertreten, und das wusste die SPD auch schon vor der Wahl“.

Eigene grüne Liste?

Ob seine Doppel-Kandidatur ein Beleg dafür ist, wie gut Rot und Grün eigentlich zusammenpassen? Wer weiß. Ob er auch auf eine andere Liste gegangen wäre? Spekulation. Die Sozialdemokraten waren die ersten, die gefragt haben. Die nächsten sechs Jahre wird er der Fraktion auf alle Fälle treu bleiben. Was zur nächsten Wahl passiert, weiß Felix Erbe heute noch nicht. Mittlerweile gibt es in Hilpoltstein drei grüne Parteimitglieder. Das sind genug, um einen eigenen Ortsverband zu gründen, der dann ja auch eine eigene Kandidatenliste aufstellen könnte.

Eines aber werde in den sechs Jahren ganz sicher nicht passieren: „Ich werde nicht eines Tages morgens aufstehen und nicht mehr wissen, ob ich rot oder grün bin“, so Felix Erbe. Denn: „Ich bin und bleibe ein Grüner“.

VON HARRYRÖDEL

Der Traum von einem musischen Zweig am Gymnasium Hilpoltstein ist (vorerst) ausgeträumt. Einem entsprechenden Anliegen der Schule erteilte das Kultusministerium eine Absage. Begründung: Mit einem musischen Zweig würde „das Gleichgewicht zwischen den bestehenden Bildungsstandorten gefährdet werden.“

HILPOLTSTEIN – Konkret spricht damit das Kultusministerium in München die bestehenden Angebote in Neumarkt und Schwabach an. Sowohl das Ostendorfer-Gymnasium in Neumarkt als auch das Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasium in Schwabach würden musikalische Ausbildungsrichtungen anbieten, auf die ein „musisches Gymnasium“ in Hilpoltstein „negative Auswirkungen“ haben könnte, heißt es in einem

Musischem Zweig eine Absage erteilt

Das bayerische Kultusministerium weist Antrag des Gymnasiums Hilpoltstein zurück

Schreiben aus München, das Schulleiter Bernd Krämer in der jüngsten Sitzung des Rother Kreisausschusses verlas.

Eckstein hofft

„Ein musischer Zweig am Gymnasium Hilpoltstein hätte auf Neumarkt überhaupt keine Auswirkungen und würde sich in Schwabach nur minimal bemerkbar machen“, kommentierte Landrat Herbert Eckstein die Absage. Er ist guter Hoffnung, dass dies noch nicht das letzte Wort ist, weil Kultusminister Ludwig Spaenle diesen Entschluss noch nicht abgesegnet habe. Insofern werde der Kreisausschuss auch zum

Beschluss vom Mai vergangenen Jahres stehen und den Wunsch des Gymnasiums Hilpoltstein weiterhin unterstützen, schon zum Schuljahresbeginn 2014/15 einen musischen Zweig in der Einrichtung am Patersholzer Weg zu ermöglichen.

Von einem musischen Zweig in Hilpoltstein würden vor allem Gymnasiasten aus dem südlichen Landkreis Roth profitieren, wie Krämer mit Zahlen verdeutlichte. So würden 34 Mädchen und Buben aus Hilpoltstein, Heideck und Röttenbach das Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasium in Schwabach und vier Schüler aus Meckenhausen das Ostendorfer-Gymnasium in Neumarkt besuchen.

26 Schüler aus Greding und Thalmässing würden täglich zur musischen Ausbildung ins Gabrieli-Gymnasium nach Eichstätt fahren. Schon alleine von der Fahrzeit her würde sich eine entsprechende Einrichtung in Hilpoltstein lohnen, sagte Krämer.

„Müssen am Ball bleiben“

„Wir müssen in dieser Hinsicht am Ball bleiben und versuchen, eine Lösung für Hilpoltstein zu finden“, forderte Wolfgang Scharpf von der Grünen-Fraktion. Ins selbe Horn stieß Dorle Schäfer (CSU). Sie verwies auf das Beispiel Wendelstein, wo sich die Beharrlichkeit der Kommunalpolitik letztlich ausgezahlt

habe und mittlerweile ein Gymnasium gebaut wurde. Und auch Christine Rodarius (SPD) sprach sich für einen musischen Zweig am Gymnasium Hilpoltstein aus: „Der Bedarf ist auf jeden Fall da.“

Noch Anfang des Monats hatten sich der Hilpoltsteiner Bürgermeister Markus Mahl, der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete Peter Hufe und Mitglieder des Elternbeirats für die Einführung des musischen Zweigs stark gemacht, nachdem die Antwort des Kultusministeriums auf einen entsprechenden Antrag bis vor Kurzem auf sich warten ließ (*wir berichteten*). Auch sie argumentierten unter anderem mit dem erheblichen Zeitaufwand, den Schüler aus dem südlichen Landkreis täglich für den Weg zu Gymnasien in Neumarkt oder Schwabach investieren müssten, um dort in den Genuss einer musischen Ausbildung zu kommen.

AUS DEM STADTRAT

Kein Solarstrom im Tal. 2009 legte der Stadtrat Greding fest, das Freiflächen-Fotovoltaikanlagen auf den Jurahöhen gern gesehen sind, in Tallagen aber nicht. Genau in einer solchen war laut einer Bauvoranfrage für die Gemarkung Großhöbing eine Anlage mit einer Größe von 2,2 Hektar angebracht. Die CSU regte eine Bürgerversammlung an, die im Stadtrat aber auf Ablehnung stieß. Ortssprecher Max Dorner hatte im Namen der Großhöbinger Bürger die ablehnende Haltung im Ort bekräftigt. Der Bauvoranfrage wurde daraufhin bei zwei Gegenstimmen das gemeindliche Einvernehmen verweigert.

Wirtschaftsschule bleibt. Jetzt ist es amtlich: Aus dem Modell Wirtschaftsschule Greding ist eine feste Einrichtung geworden. Das bayerische Kultusministerium teilte mit, dass sich die Einrichtung einer „dauerhaften Bestandsgarantie“ erfreuen dürfe, wie Bürgermeister Manfred Preischl erklärte.

Barrierefrei an der Lanzmühle. An der Lanzmühle soll eine neue Wohnanlage entstehen, heißt es in einer Bauvoranfrage. Drei Gebäude mit zwei mal acht sowie einmal mit sechs Wohneinheiten – allesamt barrierefrei. Die alte Mühle selbst soll erhalten, die dazugehörige Scheune zweckmäßig umgebaut werden. Der Stadtrat stimmte dem Vorhaben zu. *ley*

Verkehrssicherheit beeinträchtigt

Der Turmdachreiter des Gredinger Rathauses muss dringend saniert werden

GREDDING – Der Turmdachreiter des Gredinger Rathauses wird saniert. Das beschloss der Stadtrat in der jüngsten Sitzung.

Wie sich herausgestellt hatte, wurde das Gebäudeteil letztmalig 1930 saniert. Der Zahn der Zeit hat in den vergangenen Jahrzehnten kräftig genagt und ein Schadensbild erzeugt, das „dringend zum Handeln zwingt“, wie Bürgermeister Manfred Preischl im Gespräch mit unserer Zeitung betonte.

Die Voruntersuchung des Obermässinger Ingenieurbüro Wolfrum lassen

indes Schlimmes erahnen. Demgemäß hat sich beispielsweise die Turmkonstruktion in Teilbereichen bereits abgesenkt. Die Balken des Gesims' seien „bis zum Tragverlust geschädigt“, die Rückverankerungen seien verrostet oder gar nicht (mehr) vorhanden. Die Balken würden größtenteils „nur noch über die Einblechung im Außenbereich zusammengehalten“. Putzrisse in der Fassade, Feuchteschäden an den Fachwerkhölzern im Inneren werden ebenso diagnostiziert, wie eingeschränkte Tragfähigkeit der Säulen der Turmlaterne. Dort werde ohnehin nur noch eine Glocke angesteuert,

da das Gestänge des Läutsystems auch schon vom Rost erobert worden sei. Teile des Gesimsputzes seien schon abgebrochen, noch mehr davon drohe abzustürzen.

Fazit des Büros: „Die Verkehrssicherheit, Standsicherheit und die Dauerhaftigkeit des Turmdachreiters sind wegen der geschädigten Konstruktionshölzer an den Traufen sehr stark beeinträchtigt.“ Zur Abwendung der akuten Gefährdung seien sofortige Sanierungsarbeiten an den Turmtraufen erforderlich. Die Gesamtkosten liegen nach einer ersten Schätzung bei 170 000 Euro. *ley*

Bayern und die Europäische Union

„Jetzt red i“: Fernsehen dreht am Mittwoch im Schloss Mörlach

HILPOLTSTEIN – Die Sendereihe „Jetzt red i“ – dieses Mal mit dem Themenschwerpunkt „Europa“ – wird am Mittwoch, 2. April, 20.15 Uhr, live aus Schloss Mörlach übertragen.

Dabei stellen sich Claudia Roth (B'90/Die Grünen) und Markus Söder (CSU) den Fragen der Bürger. So geht es in der Sendung beispielsweise um das Freihandelsabkommen zwischen der USA und der EU. Werden die strenger deutschen Lebensmittelvorschriften durch die weicheren US-Regeln aufgeweicht?

Die Uhren zweimal im Jahr umzustellen nervt viele. Hilft ein Volksentscheid? Wenn ja europä-, bundes- oder bayernweit? Denn Fakt ist: Das ursprüngliche Ziel der Zeitumstellung, Energie zu sparen, wurde nicht erreicht, eher das Gegenteil. Auch zu diesem Thema werden sich die beiden Politiker und das Publikum äußern.

Trickreiche Großfirmen vor allem aus den USA sparen in der EU Steuern. Die Gewinne werden hier erwirtschaftet aber, aber woanders, in den Steuerparadiesen, gezahlt. Wie kann die EU das verhindern – darüber diskutieren die Bürger mit dem bayerischen Finanzminister Söder. Birgit Kappel und Tilmann Schöberl moderieren die Sendung. *hiz*

Scharf auf teuren Sportwagen

Autodiebe hatten es auf Audi TT im Wert von 50 000 Euro abgesehen

ALLERSBERG – Bislang Unbekannte haben in der Nacht zum Samstag in der Badstraße in Allersberg einen Audi TT im Wert von rund 50 000 Euro gestohlen.

Die Kripo Schwabach hat die Ermittlungen übernommen. Das Fahrzeug mit dem Kennzeichen RH-JO 79 hat eine neongrüne Sonderlackierung und ist in der

Zeit zwischen Freitag, 22 Uhr, und Samstag, 19 Uhr, abhanden gekommen.

Wem in diesem Zusammenhang verdächtige Personen oder Fahrzeuge in der Nähe des Tatortes in der Badstraße aufgefallen sind, wird gebeten, sich unter (0911) 21 12 33 33 mit dem Kriminaldienst Mittelfranken in Verbindung zu setzen. *hiz*

IN KÜRZE

Noch Startplätze frei

HEUBERG – Am Sonntag, 6. Juli, findet wieder ein Drachenbootrennen um den LBV-Rothsee-Pokal statt. Wer sich der Herausforderung stellen möchte oder einfach Lust hat, mit bis zu 20 Freunden, Kollegen oder Bekannten einen sportlichen Tag zu verbringen, kann sich noch für einen der letzten freien Startplätze anmelden. Anmeldungen unter drachenbootrennen@lbv.de oder bei Jessy Ulrich unter (091 74) 44 75 27.